



392.

als ^LOV
Lammelband

1) K. C.
2) K.
3) K.
4) K.
5) K.
6) K.
7) K.
8) K.
9) K.
10) K.
11) K.
12) K.
13) K.



Die
Tabea unserer Zeiten/
Als
Die Weyland Wohlgebohrne Frau /

 **rau**  **u**  **M**

 **lisa**  **e**  **t**  **h** :
:

gebahrne von **Werthern** /

Verwittbete Frau Geheimbde Rätbin von Schmütz
gewesene Erb- und Gerichts- Frau auf Strausfurth /
Behra und Henschleben 2c.

Den 18ten Octobris dieses 1704ten Jahrs das Zeitliche mit
dem Ewigen verwechselte /

Dero Gott geheiligter Leichnam aber den folgenden 9. Dec. bis zur frölichen
Aufferstehung in Dero Erb- Begräbniß mit Hoch- Adeltichen

Ceremonien

begehret wurde /

zu
Wohlverdientem Nachruhm der Hochseligen / aus Dankbegierigen Gemüthe
vor ehemahlige viele Wohlthaten /

Wie auch aus tragenden gehorsamen Respect gegen die
Verrühre Hoch- Adeltiche

FAMILIE

Mitleydigst entworfen

von
M. Ernst Michael Zehmen /
der Kirchen zu S. Bonif. in Langen- Salza Diacono.

—————
L E S S U B D E / gedruckt mit Georg Heinrich Müllers Schriften.



MEMENTO MORI.

* * † * * † * * *



Zer kömmt / Betrübsteste ein Brieff von treuen Händen/
Der von Verrübnis voll / und voll von Wehmutz ist:
Belieben Sie auff ihn nur einen Blick zu wenden/
So zeigt er / was vor Leid aus meinen Augen fließt.
Denn billig muß mein Ich zu' ihrer Noth sich legen/
Und schick ein ächzend Weh zu Ihren Seuffzen hin /
Daß Sie die Schuldigkeit genau erkennen mögen /
Die ich der Todten-Grufft von Selmnitz schuldig bin.

Ein Weib / das allemahl mehr als ein Weib gewesen/
Und sich durch Gottesfurcht zum Phœnix hat gemacht/
Hat vor die tolle Welt den Himmel auserlesen/
Und ihren edlen Geist ins Paradies gebracht.

Hierdurch ist Ihr zwar wohl / doch Ihnen Weh geschehen/
Indem Ihr blasser Mund die wehrte Mutter klagt;

Ich selber muß besüßrt bey diesem Fall gestehen/
Daß die Vergnügung sey aus meiner Brust verjagt.

Es wird der Thränen - Bach fast überflüßig rinnen /
Der aus der Herzens - Angst der Unterthanen quillt;

Sie wissen überall vor Schmerz nichts zubegimmen/
Weil die im Grabe liege / die Ihren Schmerz gestillt.

Die Jünger ließen frey die milden Zähren lauffen /
So bald die Todes - Nacht Tabeam hingerückt/

Zu Petro trieb die Angst und Schwermuth sie mit Hauffen/
Und klagten / daß nicht mehr Tabea sie erquickt.

Da die von Selmnitz stirbt / muß ich Tabeam klagen/
Weil Sie an Frömmigkeit gleich wie Tabea war/

Nichts ließ Sie sich allhier / als Jesum mehr behagen /
Und stund als Jüngerin stets bey dem Bet - Altar.

Den herben Witwenstand hat Sie also geführt /
Das man ruhmwürdigst Ihr den Titel geben kan/

Sie habe so gelebt / wie sichs vor GOTT gebühret/
Und wie es insgemein steht rechten Witwen an.

Tabea

Zabea machte sich zur Freundin bey den Armen /
 Wenn ihnen ihre Hand bald Brodt/ bald Kleider gab ;
 Wie die von Selminiz sich des Armuths kont erbarmen /
 Zeugt dieß/ daß Thranen- voll die Armen sehn ums Grab.
 Und wie Sie Gottes Wort andächtig hat gehört /
 Wie stets das Bibel- Buch war ihre gröste Lust :
 So hat Sie gleichfals auch das Predig- Ambr geehret /
 Als vielen dieses ist im Lande schon bewußt.
 Ich selbst bin durch Sie in diesen Orden kommen /
 Nachdem durch Gottes Trieb Sie mich gen Straußfurt
 brachte ;
 Sie hat auch ferner sich mein treulich angenommen /
 Und alles wie das Weib von Sunem wohl gemacht.
 Die Zunge ist zu schwach das Gute zu erzählen /
 Das Sie an mir und auch den Meinigen gethan :
 Ihr Redlich seyn hieß mich / als Zeugin Sie zu wehlen /
 Da Gott den ältesten Sohn nahm in den Tauffstein an.
 Wie aber Frömmigkeit nicht mag das Kreuz verhüten /
 Und wie Zabeam selbst Beschwerung überfiel ;
 So war die Seelige nicht frey vom Unglücks- Wüten /
 Und wenn ein Wetter kam/ gemeinlich im Spiel.
 Denn Gott pflegte insgemein bey Christen so zu schicken /
 Daß Sara schmerzlich weint/ wenn Hagar fröhlich lebt ;
 Daß Lea sich vergnügt / wenn andre Rahel drücken /
 Und Delila genung / wenn Ruth in Armuth schwebt.
 Drum wundre man sich nicht/ daß der von Selminiz Leyden/
 So viel gewesen ist/ als Sand am rothen Meer :
 Wie manchmahl mußte Sie/ was lieblich hieß vermeiden /
 Wenn ihr Herz voll von Angst/ von Freuden aber leer.
 Es gab Ihr zwar der Herr den reichen Kinder- Segen /
 Vorüber Sie sich hoch in Gott erfreuet hat ;
 Doch war dem weisen Rath des Höchsten dran gelegen /
 Zu nehmen ihren Geist in seine Freuden- Stadt.
 Darüber wurde Sie von Herzen sehr betrübet /
 Daß Sie fast liberal der Kinder war beraubt ;
 Als ein hochwehrtes Pfand hat Sie sie stets geliebet /
 Und wurde Ihr doch nicht sie mehr zu sehn erlaubt.
 Nun aber ender Gott die Kreuz- und Jammer- Stunden /
 Er stellt Ihr wiederum die lieben Kinder vor /
 Die sich vor langer Zeit in seinem Schooße funden /
 Und bringt Sie selber hin zum frohen- Engels- Chor.

Die

Die Kinder heißen nun die Seelige willkommen /
 Und haben Augen / Mund und Herz auf Sie gericht /
 Ihr Eh-Herr hat bereits Sie bey der Hand genommen /
 Und tritt nebst Ihr erfreut vor Gottes Angesicht.
 Nun mag kein Unglücks-Sturm noch Wetter Sie erreichen /
 Dem Unglück hat Sie sich nunmehr zu hoch gesetzt;
 Die Sonne selber muß vor ihrem Glanz erbleichen /
 Und Ihre Seele wird im Himmelreich ergötzt.
 Dieß einzge werden Sie / Betrübteste vermessen /
 Daß nicht ein Petrus da / durch dessen Kraft-Gebet /
 Der starcken Todes-Macht die Seelge wird entrissen /
 Wie des Apostels Wort von der Tabea thät.
 Allein wenn einsten wird der grosse Tag erscheinen
 Da wird mein Jesus Sie / der mehr als Petrus ist /
 Erwecken aus der Gruffe / und stillen alles Weinen /
 Das / Hoffbetrübteste / jetzt ihre Herzen freiff.
 Indessen wolle Gott Sie erdnen mit viel Segen /
 Und Ihr Hochwerthes Haus bewahren überal /
 Auf daß kein Feind daran die Hände möge legen /
 Und ewig ferne seyn des Unglücks Wetterstrahl.
 Denn will ich höchst erfreut des Höchsten Güte preisen /
 Der ich ein treuer Knecht von Dero Hause bin /
 Und werde mich hinfort bey Ihnen so erweisen /
 Daß nicht zu leugnen sey mein wohlgemeinter Sinn.



180069

VD 17





Die
Sabea unserer Zeiten/
Als
Die Weyland Wohlgebohrne Frau/

S

U **N** **N** **N**



Sabea

von **W**erthern/

Geheimbde Rätthin von Selmnitz/
Berichts- Frau auf Strausfurth/
ra und Henschleben 2c.
des 1704ten Jahrs das Zeitliche mit
n Ewigen verwechselte/
hnam aber den folgenden 9. Dec. bis zur frölichen
dero Erb- / Begräbnis mit Hoch- / Adelichen

e m o n i e n

bezeugt wurde/
Zu
e der Hochseeligen/aus Danckbegierigen Gemütche
hemahlige viele Wohlthaten/
nden gehorsamen Respect gegen die
Betrübte Hoch- / Adelige

M I L L I E

Mitleydigst entworfen
von
M. Ernst Michael Grehmen/
der Kirchen zu S. Bonif. in Langen-Salza/ Diacono.

R E S S U R D T / gedruckt mit Georg Heinrich Müllers Schriften.

